

DAS

NETZ

GdHP
25 JAHRE +1

MAGAZIN FÜR HENKEL-PENSIONÄRINNEN UND PENSIONÄRE 2/2021



URLAUBS FEELING

AUF TOUR
IN DER NATUR

NICHT VERPASSEN

GdHP LIVE TALK
AUS DER WASCHMITTELFABRIK
VON HENKEL IN DÜSSELDORF-HOLTHAUSEN
17. AUGUST 2021, 11 UHR

Hallo zusammen,

im zweiten Jahr der Pandemie bleibt die Hoffnung auf ein Ende für uns ungewohnter Einschränkungen. Am meisten vermisse ich den persönlichen Gedankenaustausch in unseren Gruppen. Abhilfe verschaffen hier zwar Telefonate und Videokonferenzen, die vom Vorstand und einigen Gruppen genutzt werden und bei denen auch ich regelmäßig mitmache. Immer in der Hoffnung auf baldige Rückkehr zur Normalität.

Unser Verein hat – auch angesichts der besonderen Herausforderungen – einiges auf den Weg gebracht. Das Magazin für Henkel-Pensionäre, „Das Netz“, berichtete ausführlich über wesentliche Dinge unserer Gemeinschaft, erläuterte beispielsweise Änderungen und auch Lockerungen der Pandemie-Einschränkungen. Der Newsletter erschien häufiger und tagesaktuell. Unsere Homepage berichtete über vielfältige Themen und veröffentlichte Beiträge von Pensionären, die helfen sollten, diese anstrengende Zeit etwas zu erleichtern. So wurden Yoga-Übungen online gestellt, die zum Mitmachen auffordern. Die Gruppe „Farbeimer & Gipskopf“ präsentierte ihre Werke in einer digitalen Ausstellung auf unserer Homepage.

Mit Werksarzt Dr. Volkert Siegert haben wir den ersten GdHP Live Talk veranstaltet. Dr. Siegert informierte auf Microsoft Teams über die Pandemie und beantwortete anschließend Fragen der Pensionärinnen und Pensionäre. Ein weiterer GdHP Live Talk fand am 10. Juni statt. Hier konnten die Teilnehmer ihre Fragen an den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Figge und mich richten, Holger Traugott moderierte die Veranstaltung. Beim nächsten GdHP Live Talk am 17. August werden wir online durch die Waschmittel-fabrik von Henkel in Düsseldorf geführt – weitere Infos dazu hier in dieser Ausgabe. Sie sehen, die Digitalisierung ist nicht mehr zu stoppen, und so hat auch die GdHP ihre Hardware aufgerüstet, um mit der Entwicklung Schritt zu halten.

Das Team unserer Geschäftsstelle ist Ansprechpartner für alle Pensionärinnen und Pensionäre und unterstützt nicht nur den Vorstand, sondern veranlasst notwendige Hilfe, vermittelt Kontakte und hat immer ein gutes Wort für die Menschen am Telefon.

Im April 2022 steht die nächste Vorstandswahl an. Haben Sie Interesse zu kandidieren? Was Sie einbringen sollten: Zeiteinsatz, Know-how, Freude am Mitgestalten und gemeinsamer Arbeit – natürlich ehrenamtlich. Was Sie dafür erhalten: die Anerkennung unserer Pensionärinnen und Pensionäre.

Rufen Sie doch einfach an, Telefon: 0211. 75 98 391

Kommen Sie gut durch diese Zeit; und bleiben Sie gesund.

Ihr
Reiner Hennigfeld
Geschäftsführender Vorstand



KREATIVE GENERATIONEN 2021

VORABINFO ZUR NÄCHSTEN GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNG

Die Kreativen Generationen sind zurück! „Sofern die Pandemie nicht erneut aufflammt, können wir vom 25. Oktober bis 5. November wieder eine Gemeinschaftsausstellung bei Henkel im Gebäude A 33 präsentieren“, kündigt Henkel-Pensionär Franz-Josef Walber an, der das Projekt koordiniert. „Ich bitte alle Pensionärinnen und Pensionäre sowie alle aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrer Kunst dabei sein wollen, sich bis Ende August bei mir zu melden. Das Vorbereitungstreffen findet am 13. September um 17 Uhr bei der GdHP statt.“

KONTAKT
HuFJWalber@t-online.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V. Bergiusstraße 3 / 40589 Düsseldorf Telefon 0211. 75 98 391 / Fax 0211. 75 98 385 / E-Mail: info@henkel-pensionaere.de / www.henkel-pensionaere.de
REDAKTION	Thomas Brandt, Wolfgang Figge, Armin Friesendorf, Reiner Hennigfeld, Sylvia Korres, Nina Röhrig, Anja Schrieber, Wolfgang Zengerling (verantwortlich)
COPYRIGHT	© 2021 Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.
KREATION / PRODUKTION	Q-HAUS31 Delia Fricke, Joachim Schmitz, Langenberg
FOTOS	AdobeStock, Daniel Koke, GdHP, Privat, Wikimedia Commons
DRUCK	Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach, 4C gedruckt mit Cradle to Cradle®-Druckfarben.
TITEL	FSC® ist eine Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen Herkünften. www.fsc.org Wanderpause: Henkel-Pensionär Uli Jankowski stärkt sich im Wald.



DA GEHT

Sie fühlen sich alt in der digitalen Welt? Warum?
Mit 100 bin ich fit und aktiv auf den virtuellen Kanälen unterwegs.

DOCH

WAS



EBERHARD PAEHLIKE
HENKEL-PENSIONÄR

ONLINE

1 DAS BESTE TEAM DER SIEGER-MANNSCHAFT!

Die Henkel Rad-Löwen kamen wieder auf Platz 1 beim Düsseldorfer Stadtradeln. Die meisten Kilometer erradelte das Unterteam „Familie, Freunde, Pensionäre.“

Mit 84.830 Radkilometern – und somit 12,5 Tonnen eingespartem CO₂ – haben sich die Henkel Rad-Löwen beim Düsseldorfer Stadtradeln den ersten Platz in der Gesamtwertung und in der Kategorie Unternehmen/Betriebe gesichert. Der Champion unter den neun Unterteams der insgesamt 368 Radler:innen starken Mannschaft: „Familie, Freunde, Pensionäre“ mit Henkel-Pensionär Klaus-Ulrich Napret als Team-Captain. „45 Teilnehmer haben sich für unser Unterteam angemeldet“, berichtet er. „Gemeinsam haben wir 15.666,6 Kilometer zum Gesamtergebnis der Rad-Löwen beigetragen.“ Für seine Touren hat der Team-Captain die Stadtradeln-App genutzt. „Sie ist praktisch zur Orientierung, um die Kilometer genau zu erfassen und an die Sammelplattform weiterzuleiten“, sagt er. „Allerdings war die Speicherkapazität meines alten Smartphones schnell erschöpft. Gut, da brauchen meine Kinder nicht lange zu überlegen, was sie mir zum Geburtstag schenken können.“

INFO
12,5 Tonnen CO₂: Das ist so viel, wie rund 1.000 große Buchen in einem Jahr aus der Luft aufnehmen.

2 DABEI SEIN MACHT FREUDE – AUCH ONLINE

Neu im Schulungsprogramm der GdHP für Gruppenkontakter und Stellvertreter: digitale Optionen für Gruppentreffen.

Über einen langen Zeitraum waren pandemiebedingt weder Gruppentreffen noch Veranstaltungen bei der GdHP möglich. Manche Gruppen nutzten die Möglichkeit, virtuell zusammenzukommen – so zum Beispiel die Gruppe Digitalfotografie und die Modelleisenbahner. Jetzt öffnet die Gemeinschaft vorsichtig wieder ihre Räume, weiterhin gelten strikte Hygiene- und Abstandsregeln. „Im Juli schulen wir erstmals seit 2019 wieder neue Gruppenkontakter und Stellvertreter“, berichtet Vorstandsmitglied Lutz Zehm. „Wir haben das Schulungsprogramm erweitert: Die Teilnehmer bekommen nun auch Infos zu den digitalen Optionen, die von der GdHP angeboten werden.“ Dazu zählen beispielsweise hybride Gruppentreffen, bei denen sich Teilnehmer, die nicht anreisen können, einfach online dazuschalten. „Das heißt“, erklärt Lutz Zehm, „sie sind nicht vor Ort, aber dennoch mittendrin.“

INFO
Hybride Treffen sind auch für Hobbygruppen eine gute Option, denn so können Interessierte aus allen Regionen teilnehmen.

Vernetzung und Austausch ohne räumliche Beschränkung, praktische Hilfe im Alltag: Digitale Optionen sind so vielfältig wie die Bedürfnisse und Interessen ihrer Nutzer. Aus Sicht der GdHP liegt der größte Nutzen darin, das aktive Miteinander der Pensionärinnen und Pensionäre zu stärken und ihnen neue Formate anzubieten.

3 VIDEO TOUR DURCH DIE WASCHMITTELFABRIK

Beim dritten GdHP Live Talk beantwortet Martin Pätzold aus der Waschmittelproduktion die Fragen der Pensionäre – bei einem Rundgang durch den Betrieb.

Die ersten beiden GdHP Live Talks wurden aus den Büros der Referenten oder aus einem Konferenzraum übertragen. Anders am Dienstag, 17. August, um 11 Uhr: Da beginnt für die Teilnehmer ein Video-Rundgang durch die gerade umgebaute und modernisierte Waschmittelproduktion bei Henkel in Düsseldorf. Martin Pätzold, am Standort technischer Leiter von Laundry & Homecare, führt live durch den Betrieb und stellt die einzelnen Schritte der Produktion vor. Wie immer können die Teilnehmer Fragen stellen – während des Rundgangs im Chat oder bereits im Vorfeld per E-Mail. Auf dieses ganz besondere Online-Event freut sich Henkel-Pensionär Eberhard Paehlike, der erst kürzlich seinen 100.



Geburtstag gefeiert hat. „Die Technik der Waschmittelfabrik interessiert mich sehr“, sagt er, „schließlich bin ich selbst Ingenieur und war unter anderem im technischen Dienst der Holthausener Wasserglasfabrik tätig. Ein Großteil des Wasserglases geht in die Waschmittelproduktion – damals wie heute.“ Seit 1983 ist er im Ruhestand, ist viel gereist und fotografiert leidenschaftlich gern. „Ich nutze verschiedene Bildbearbeitungsprogramme und speichere meine Dateien in der Cloud“, erzählt er. „Ich war schon einige Jahre in Pension, als ich meinen ersten PC gekauft habe. Vieles hat mir mein Enkel beigebracht, der damals noch zur Schule ging. Seit ein paar Jahren erledige ich im Alltag das meiste mit dem Tablet oder Smartphone. Aber den Rundgang durch die Waschmittelfabrik werde ich mir auf einem großen Bildschirm anschauen.“

INFO
Anmeldung zum 3. GdHP Live Talk: bitte bis 31. Juli per Mail an info@henkel-pensionaere.de, Sie erhalten eine Bestätigung mit dem Teilnahme-Link.

4 LIVE – ODER JEDERZEIT AUF YOUTUBE

GdHP Live Talk verpasst? Jeweils einige Tage nach der Echtzeit-Übertragung veröffentlicht die GdHP eine Aufzeichnung davon in ihrem YouTube-Kanal.

Gerade, als sich das Gespräch beim 2. GdHP Live Talk den neuen Vorhaben und Angeboten der GdHP zuwandte, musste Ursula Reif sich ausklinken. „Dabei hätte mich das sehr interessiert“, bedauert die Henkel-Pensionärin. Daheim in Langenfeld hatte sie zugeschaut (Foto), als Holger Traugott, für die nächste Amtsperiode von Henkel als entsandtes Vorstandsmitglied designiert, den amtierenden GdHP-Vorsitzenden Wolfgang Figge und seinen Stellvertreter Reiner

Hennigfeld zu einer Reihe von Themen befragte. „Aber ich hatte selbst noch einen Termin“, erzählt sie, „deshalb konnte ich nicht bis zum Ende online bleiben.“ Den verpassten Schluss hat sich Ursula Reif danach in Ruhe angeschaut. Denn die meisten GdHP Live Talks stehen auch im Nachhinein zur Verfügung: jeweils wenige Tage nach dem Live-Event als Video-Aufzeichnung im YouTube-Kanal der GdHP. Dorthin verlinkt eine parallel erscheinende Meldung auf der GdHP-Website.

INFO
Wer möchte, kann den YouTube-Kanal der GdHP direkt abonnieren. Vorteil: Jedes neue Video wird automatisch angezeigt.

5 LERNEN VON DEN DIGITAL NATIVES

Monat für Monat schicken die Henkel-Azubis ihre neuesten „Digi-Tipps“. Sie stehen gesammelt in der Mediathek auf der GdHP-Website zur Verfügung.

Die Rubrik „Digi-Tipps“ auf der Website der GdHP enthält inzwischen bereits zwölf Beiträge, die von den Henkel-Azubis eigens für die Pensionär:innen erstellt werden. Der neueste Tipp hilft allen, die an digitalen Veranstaltungen wie dem GdHP Live Talk teilnehmen möchten und sich dazu eine einfache, gut verständliche Einführung wünschen. Sehr zu empfehlen ist auch Digi-Tipp Nr. 11: Hier wird erläutert, woran Sie gefährliche Spam-Nachrichten erkennen, damit Sie diese löschen, bevor Schaden entsteht. Viele Smartphone-Besitzer haben keine Ahnung, wie viel Komfort das kleine Gerät für den Alltag bietet – von der Vorlese- und der Lupefunktion bis zum Nachtmodus und dem Notruf-Schnellzugriff. Klicken Sie sich durch und probieren Sie aus, was Ihnen gefällt.

INFO
GdHP-Newsletters aboniert? Jede Ausgabe verlinkt direkt zu den neuesten Digi-Tipps der Azubis.



EINFACH MAL RAUS

*DURCHATMEN, DIE NATUR GENIESSEN!
ENDLICH WIEDER ÜBER DEN TELLERRAND DER
VERTRAUTEN UMGEBUNG HINAUSBlickEN!*

Dafür brauchen Sie nicht in die Ferne zu reisen!
Lassen Sie sich inspirieren von den ganz persönlichen
Ausflugstipps der Henkel-Pensionärinnen und -Pensionäre.
In allen Regionen Deutschlands gibt es Schönes
zu entdecken. Fahren Sie los –
allein, zu zweit oder mit guten Freunden.

Auf Entdeckungstour ...



SPURENSUCHE: WIE LEBTEN DIE LEUTE FRÜHER?

1 / ILLERTISSEN

Hermine Giesel-Bühler

Der frühere Henkel-Standort Illertissen – jetzt Nahrungsmittel-Kompetenzzentrum von BASF Personal Care & Nutrition – liegt im südwestlichen Bayern. Dort zu Hause ist Hermine Giesel-Bühler. Die Pensionärin hat „zwei Tipps für alle, die in diese Gegend kommen und sich dafür interessieren, wie die Menschen früher hier lebten: das Federseemuseum Bad Buchau mit einem ‚Dorf‘ aus rekonstruierten prähistorischen Häusern und Hütten – und das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren, das älteste Freilichtmuseum in Süddeutschland.“

Die wiederentdeckten steinzeitlichen Pfahlbauten und Moorsiedlungen am Federsee sind Kulturdenkmäler von einzigartiger Bedeutung und wissenschaftlicher Aussagekraft. An keinem anderen Ort der Welt wird neben der Entwicklung vorgeschichtlicher Siedlungsgemeinschaften auch der Vegetations- und Landschaftswandel in prähistorischer Zeit so deutlich sichtbar wie in den Mooren und an den Seeufern des Voralpenlandes. Einige der bedeutendsten Pfahlbau-Funde Oberschwabens und am Bodensee wurden von der UNESCO als Welterbe-



stätten ausgezeichnet – darunter die „Siedlung Forschner“ in Bad Buchau als eine von vier Fundstellen am Federsee. Der Rundgang durch das Museum und die Steinzeitsiedlung ist faszinierend. Aber auch die artenreiche Vogelwelt des Sees erfreut viele Spaziergänger.

Das bäuerliche Leben vom frühen 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts lässt sich im Bauernhofmuseum Illerbeuren entdecken. Einige der Höfe standen immer schon dort, andere kamen aus dem Allgäu und dem nördlichen Schwaben hinzu. Das Dorf wächst stetig, denn weitere historische Gebäude werden von ihren Originalstandorten nach Illerbeuren transloziert. So entstehen nach Regionen geordnete Häusergruppen, die in die passende Kulturlandschaft eingebettet sind: Bauerngärten, Äcker und Streuobstwiesen. Die Erhaltung alter, vom Aussterben bedrohter Haus-tierrassen ist ein weiteres wichtiges Anliegen des Museumsteams.



WEITER BLICK VOM BERG

2 / BOPFINGEN

Horst Hoffmann

Rauf auf den Ipf! Der Berg unweit des Henkel-Standorts Bopfingen ist zwar nur knapp 670 Meter hoch, aber weit und breit der einzige. Deshalb zog es die Menschen schon vor mehr als 3.000 Jahren dorthin. Das belegen auf dem Gipfelplateau die Reste mächtiger Befesti-

gungsanlagen aus der späten Bronzezeit. Henkel-Pensionär Horst Hoffmann war schon oft dort oben, denn: „Wer den Ipf hinaufwandert, wird mit einer wunderbaren Aussicht belohnt.“ Doch auch die historische Altstadt von Bopfingen ist sehenswert. „Für einen längeren Aufenthalt sollte man in Nördlingen Quartier beziehen, um die schöne und erdgeschichtlich hochinteressante Landschaft des Nördlinger Ries zu erkunden“, so Horst Hoffmanns Tipp. „Ich würde empfehlen, Fahrräder auszuleihen oder mitzubringen. Das Ries hat sehr schöne Radwege, und das Radnetz ist gut ausgeschildert.“ Zumal das Ries riesig ist – eine fast kreisrunde Ebene mit einem Durchmesser von 20 bis 24 Kilometern, umschlossen von einer bewaldeten Hügelkette. Keine Laune der Natur, sondern ein erodierter Krater, den vor etwa 14,6 Millionen Jahren ein gewaltiger Meteorit in den Boden schlug. Weitere Ausflugsziele in der Umgebung von Bopfingen: die Harburg, der historische Ortskern von Wemding mit der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein, die Stadt Oettingen, die Orte Wallerstein und Kirchheim sowie Schloss Baldern.



MIT DEM RAD INS MITTEL- ALTER

3 / GENTHIN

Gudrun Hoth



„In meiner Region, im nördlichen Sachsen-Anhalt, empfehle ich aktiven Pensionären das Radwandern entlang des Elbe-Radwegs“, meldet sich Pensionärin Gudrun Hoth aus Genthin. „Die Strecke ist einfach zu fahren, mit etwas Glück lassen sich entlang des Wegs interessante einheimische Tiere beobachten: Biber, Kraniche, Reiher und verschiedene Greifvögel wie der Roten Milan.“

Der Elbe-Radweg führt von der Elbquelle im Riesengebirge 1.270 Kilometer bis zur Mündung in die Nordsee. Gudrun Hoth schlägt eine Teilstrecke für eine Tagestour vor: von Magdeburg etwa 63 Kilometer Richtung Nordosten nach Jerichow, von

da aus nochmal zehn Kilometer weiter bis zur Elbebrücke nach Tangermünde. „Das ist eine schöne Tour für Mittelalter-Fans“, erklärt Gudrun Hoth. „Magdeburg – Beiname ‚Otto-Stadt‘ – ist mehr als 1.200 Jahre alt und wurde von Kaiser Otto dem Großen besonders gefördert. Der Dom ist das Wahrzeichen der Stadt; sehenswert sind auch der Domplatz mit dem Rathaus, das Kloster ‚Unserer Lieben Frauen‘ und das Hundertwasserhaus ‚Grüne Zitadelle.‘“

Kloster Jerichow, das erste Etappenziel, wurde 1144 als Prämonstratenser-Stift gegründet. „Nehmen Sie sich Zeit für einen Spaziergang durch die Klosteranlage mit romanischer Kirche, Museum, Brennerei und liebevoll gepflegtem Klostergarten“, rät Gudrun Hoth. „Im Wirtshaus gibt es ein schmackhaftes Klostermahl.“ Auch die 1.000-jährige Kaiser- und Hansestadt Tangermünde lädt zum Schlendern ein – von der Stadtmauer zur Burg und weiter zur Stephanskirche und zum spätgotischen Rathaus.



GARTEN-PRACHT MITTEN IN DER STADT

4 / HANNOVER
Siegfried Klipsch

„Hannover ist immer einen Besuch wert“, meint Henkel-Pensionär Siegfried Klipsch mit Blick auf seine Heimatstadt. „Aber unser Highlight schlechthin sind die ‚Herrenhäuser Gärten‘, ein Ensemble aus ‚Großer Garten‘, ‚Berggarten‘ und ‚Georgengarten‘. Der Große Garten ist einer der bedeutendsten Barockgärten in Europa. Er wurde um 1638 angelegt und im Lauf der Zeit erheblich vergrößert und umgestaltet. Gerade erst hat das über 300 Jahre alte Gartentheater – das erste vollständige Heckentheater in der Gartenkunstgeschichte – seine ursprüngliche Gestaltung zurückerhalten.“

Das dazugehörige Schloss wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und vor zehn Jahren wieder aufgebaut. Als „Museum Schloss Herrenhausen“ dient es seither als Ausstellungs- und Tagungsort. Hier sind auch Werke zeitgenössischer Künstler zu finden. Niki de Saint Phalle hat im Großen Garten eine künstliche Grotte mit mehreren höhlenähnlichen Räumen in ein Gesamtkunstwerk verwandelt, das Kunstfreunde aus aller Welt begeistert.

Der auf der anderen Seite des Schlosses gelegene Berggarten entwickelte sich von einem Gemüse- und Anzuchtgarten zu einem botanischen Garten. Während für den Eintritt in den Großen Garten und den Berggarten ein Ticket gekauft werden muss, ist der an der Ostseite gelegene Georgengarten frei zugänglich. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegt, wurde der Garten nach Georg IV., König von Großbritannien, Irland und Hannover benannt.

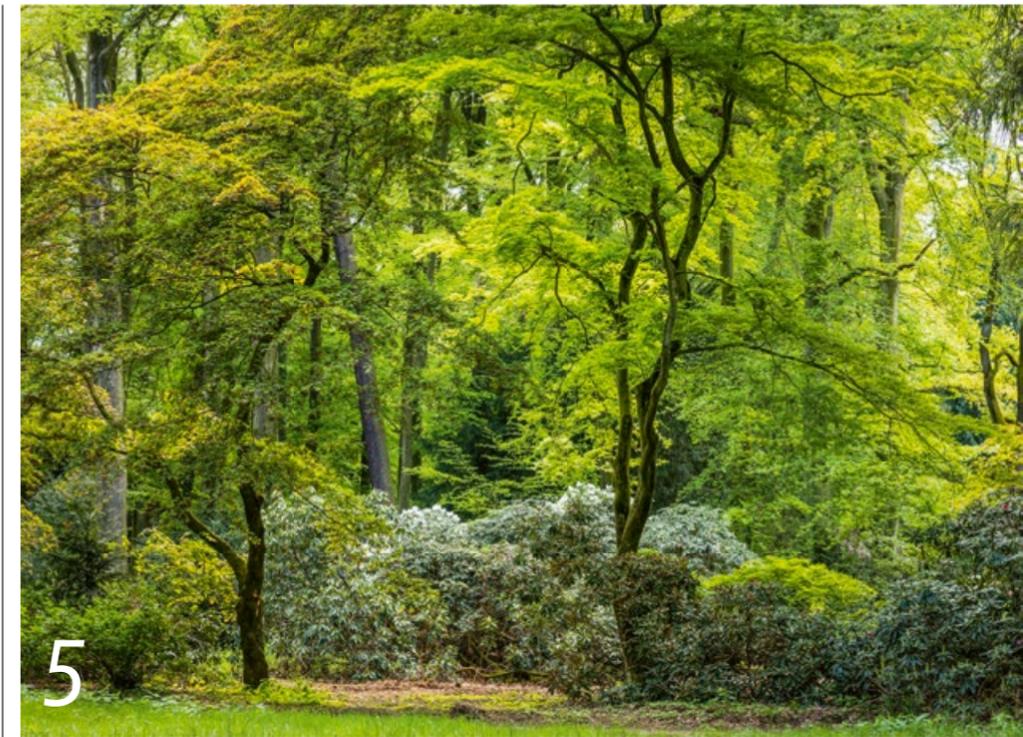
„Auch im Umland“, so Klipsch, „gibt es einige empfehlenswerte Ausflugsziele – beispielsweise Schloss Marienburg (Bild oben), eine historische Schlossanlage bei Pattensen, 30 Kilometer südlich von Hannover. Der Bauherr war Georg V., der letzte König von Hannover. Die 1867 fertiggestellte Schlossanlage kann besichtigt werden, Führungen werden ebenfalls angeboten. Bis 2004 gehörte Schloss Marienburg zum Privatbesitz von Ernst August von Hannover jun.; 2020 wurde es in eine Stiftung umgewandelt.“

GRÜNE OASE DES GRAFEN

5 / DÜSSELDORF
Uli Jankowski

Uli Jankowski würde gern wieder zusammen mit Frauke Wimmer aktiv werden: Die beiden organisieren ehrenamtlich Gruppenreisen und -ausflüge für die GdHP. „Aber noch ist die Pandemie nicht vorbei, deshalb warten wir noch mit Unternehmungen in größeren Gruppen“, erklärt der Düsseldorfer Henkel-Pensionär. Als Ziel für einen individuellen Ausflug empfiehlt er den „Schlosspark Heltorf“ ganz im Norden der Stadt, einen der schönsten niederrheinischen Waldparks im englischen Landschaftsstil. Von Ratingen und aus dem Ruhrgebiet ist der Park ebenfalls gut zu erreichen.

Der Park gehört ebenso wie das Wasserschloss an der Ostseite der Anlage zum Besitz der Grafen von Spee. „Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts ließ die Familie zahlreiche Rhododendren im Park anpflanzen, das waren damals kostbare exotische Pflanzen“, berichtet Uli Jankowski. „Deshalb erfreuen sich die heutigen Besucher des Parks am zweitältesten Rhododendronvorkommen in Deutschland. Im Frühling ist die Blütenpracht grandios.“ Aber auch im Sommer ist der Schlosspark ein erholsames Refugium mit einer Vielfalt von Baum-, Strauch- und Pflanzenarten – und einer idyllischen Teichlandschaft. Geöffnet: bis Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr.



NACH WESTEN ODER OSTEN

6 / HEIDELBERG
Thomas Stein

Touristen aus der ganzen Welt kommen nach Heidelberg, aber welche Ausflugsziele stehen bei den Heidelbergern hoch im Kurs? Thomas Stein, Pensionär von Henkel Heidelberg, weist in zwei Richtungen: „Wir fahren entweder nach Osten in den Odenwald – oder nach Westen, über den Rhein in die Pfalz! Der Odenwald begeistert mit ländlicher Idylle, gut erhaltenen Burgen und schönen Ausflugslokalen. Hofläden verführen zum Einkaufen. Schon mal den Odenwälder Kochkäs´ probiert? Besonders sehenswert ist das Himbächel-Viadukt: ein eingleisiges Viadukt der Odenwaldbahn, die hier das Tal des Himbachel überquert.“



Nicht weit davon laden die Städte Michelstadt und Erbach zum Bummeln ein. In Michelstadt zieht es Leckermäulchen ins Café von Bernd Siebert, dem ‚Weltmeister der Konditoren‘. In der Pfalz hingegen fühlt man sich fast in die Toskana versetzt, hier wachsen an den sanften Hügeln Reben ohne Ende, aber auch Feigen und Mandelbäume. Der Lebensstil ähnelt dem der Toskana – samt gutem Essen, ob deftig rustikal (wer hätte noch nicht vom Pfälzer Saumagen gehört?) oder delikats und leicht. Klar, dass zum Genuss ein Glas lokalen Weins gehört.“

Für historisch Interessierte bietet sich ein Besuch auf dem Hambacher Schloß an. „Dort fand vom 27. Mai bis zum 1. Juni 1832 das sogenannte Hambacher Fest statt, das als Höhepunkt der bürgerlichen Opposition im sogenannten Vormärz gilt, also als ein Vorbote der Märzrevolution von 1848/1849“, skizziert Thomas Stein den historischen Kontext. „Stärkung gibt es im Schlossrestaurant oder in einem der zahlreichen Wirtshäuser.“



EIN TAG URLAUB AM MEER

7 / HAMBURG
Renate Tyfel

„Durchatmen? Am liebsten in frischer Seebreeze! Über den Tellerrand schauen? Ja, auf's Meer, auf die Nordsee!“ In Hamburg empfiehlt Renate Tyfel, die bis zu ihrer Pensionierung bei Schwarzkopf &



Henkel gearbeitet hat, einen Tagesausflug nach Büsum. „Das ist unser ganz persönlicher Wohlfühlort an der Westküste von Schleswig-Holstein. Mit dem Auto sind wir in einer Stunde da“, erzählt sie. „Mein Tipp: Melden Sie sich am besten schon vorher für eine geführte Wattwanderung an. Das ist ein tolles Naturerlebnis; das Watt vor Büsum gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe!“ Zum Baden und Sonnen laden der Hauptstrand und die Perlebuch ein. Wer im Strandkorb entspannen möchte, kann den schon von daheim aus online buchen.

Der Ort Büsum ist geprägt von der Fischerei; die bunten Krabbenkutter laufen im Hafen ein und aus. Hier starten auch Ausflugsfahrten, beispielsweise nach Helgoland oder zu einer der größten Seehundbänke, die etwa 20 Kilometer vor Büsum liegt. „Wir bummeln immer wieder gern durch den Ortskern und die Fußgängerzone, wo es viele kleine Fachgeschäfte gibt“, erzählt Renate Tyfel. „Im Wohlfühlgarten, das ist eine wirklich schöne Parkanlage direkt hinter dem Deich, spielt im Sommer jeden Nachmittag außer mittwochs das ‚Büsumer Sommerorchester‘. Und wir genießen fangfrische Köstlichkeiten im Fischrestaurant. Ein Tag in Büsum fühlt sich immer an wie Urlaub!“



AM SEE MEINER KINDHEIT

8 / VÖHL
Fritz Henkel

„Wie schön, dass Ausflüge heute noch genauso beliebt sind wie zu meiner Zeit. Waren Sie schon mal am Edersee in Nordhessen? Und im angrenzenden Nationalpark Kellerwald-Edersee? Das ist ein tolles Wandergebiet! Ganz im Westen des Nationalparks steht die Ruine der ‚Burg Am Backofen‘ auf einem gut 300 Meter hohen Bergsporn über der Eder, bevor der Fluss sich zum See erwei-

tert. Für Routen wie den ‚Urwaldsteig‘ und weitere Infos laden Sie sich am besten die ‚Edersee-App‘ aus dem Playstore aufs Smartphone. Wenn Sie wissen, wie sehr ich Sie um diese praktischen digitalen Helfer beneide!

Mit der Fähre gelangen Sie schnell auf die andere Seite des Sees: Willkommen in Vöhl, meinem Geburtsort. Das kleine Haus, in dem ich 1848 zur Welt kam, steht bis heute. Mein Vater war Lehrer, meine Mutter kümmerte sich um meine Geschwister und mich. Wer hätte gedacht, dass mich die Gemeinde mal zum Ehrenbürger ernennen und mir ein Denkmal setzen würde! Auf dem sehe ich allerdings ziemlich alt aus. Na ja, ich war ja auch schon über 70 Jahre alt, als ich in den 1920er Jahren den Vöhlern ein modernes Freibad finanzierte – und eine Turnhalle, die vor 30 Jahren in ein Veranstaltungshaus umgewandelt wurde. Dass beide Einrichtungen nach mir benannt wurden und auch heute noch genutzt werden, freut mich sehr. Obendrein bin ich auch noch der Namenspatron der Grundschule von Vöhl. Nur zu gerne würde ich darauf mit Ihnen beim ‚Äppelwoi‘ anstoßen, aber den müssen Sie leider ohne mich trinken.“

FREIHEIT AUF RÄDERN



Der Name ist Programm: „Motorradfahren/-touren“ heißt eine neue Gruppe, die sich online bei der GdHP gegründet hat. Wer möchte mitfahren? Die erste große Tour ist bereits in Planung.

Am 30. Juni begann offiziell Christian Doekers Ruhestand. Das Beitrittsformular für die GdHP hatte der Krefelder aber schon ein paar Monate zuvor ausgefüllt – und dabei in der Zeile „Meine Interessen/Hobbies“ unter anderem „Motorradfahren“ eingetragen. Jetzt ist er nicht nur frisch gebackener Henkel-Pensionär, sondern auch Gruppenkontakter der neuen GdHP-Gruppe „Motorradfahren/-touren“.

Das kam so: Beim Einpflegen der Daten neu eingegangener Beitrittserklärungen fiel Nina Röhrig aus dem Verwaltungsteam der GdHP immer mal wieder das Stichwort „Motorradfahren“ auf. Nach einer gezielten Recherche lud sie alle Biker, die sie unter den GdHP-Mitgliedern ausfindig gemacht hatte, zu einem Kennenlern-Treffen ein. Das fand Ende Mai coronakonform als Online-Meeting statt und lief flott wie eine gut geölte Maschine: Die Teilnehmer gründeten gleich eine Gruppe. Zum Gruppenkontakter bestimmten sie Christian Doeker, zum Stellvertreter guckten sie Rainer Weber aus Heidelberg aus. Von den derzeit zehn Mitgliedern leben die meisten

im Rheinland. So wie Rainer Weber in Heidelberg hofft auch Jürgen Garisch in Hannover, dass sich in ihren Regionen weitere Pensionär:innen der Gruppe anschließen. „Per Whatsapp haben sich bereits jeweils ein paar Mitglieder zu Tagestouren verabredet“, berichtet Christian Doeker. „Um für September unsere erste größere gemeinsame Tour zu planen, treffen wir uns alle wieder online am 22. Juli um 10.30 Uhr.“ Interessiert?

KONTAKT
christian.doeker@arcor.de

Biker im Bergischen Land: Gleich nach dem ersten Online-Treffen verabredete sich Alfred Biehle (hinten) aus Grevenbroich mit Peter Heinemann aus Monheim zu einem Motorradausflug.



WAS MACHT EIGENTLICH...?

MUT- MACHER

„DAS NETZ“ LEGT EINE NEUE SERIE VOR: „WAS MACHT EIGENTLICH ...?“ DIE REDAKTION BESUCHT BEKANNTE UND TRADITIONSREICHE „INSTITUTIONEN“ DES UNTERNEHMENS HENKEL. ERSTES ZIEL: DIE SOZIALEN DIENSTE!

EIN KLEINES TEAM mit einem großen Auftrag: den Henkel-Mitarbeiter:innen und ihren Familien in allen Lebenslagen Beratung und Unterstützung anzubieten. Die Historie der Sozialen Dienste von Henkel begann im Jahr 1912, als das Unternehmen seine „Betriebsfürsorge“ einrichtete. Pensionäre, deren Eltern schon bei Henkel arbeiteten, erinnern sich vielleicht an ihre Zeit im Henkel-Kindergarten, an Ferien in Kindererholungsheimen an der See oder in den Bergen.

NOCH MEHR BEDARF IM CORONA-JAHR

Acht Jahrzehnte nach Gründung des ersten Henkel-Kindergartens stehen heute in drei Kitas, die von der AWO Düsseldorf betrieben werden, 240 Plätze zur Verfügung, die von den Sozialen Diensten vermittelt werden: in der Gerda-Henkel-Kindertagesstätte, bei den Kleinen Löwen und den Waschbären. Familiäre Unterstützung steht auch in der persönlichen Beratung an erster Stelle, gefolgt von Anfragen zu den Schwerpunkten Sozialleistungsrecht, Arbeitsplatz und Erkrankungen. Mitarbeiter:innen nutzen die vertrauliche Beratung aber auch wegen finanzieller

Sorgen, psychischer Belastungen, Beziehungs- und Suchtproblemen. „Im Corona-Jahr 2020 war der Bedarf noch größer als sonst“, berichtet Regina Neumann, Leiterin der Sozialen Dienste (links im Bild). „Wir haben im vergangenen Jahr fast 1.300 Klienten beraten, viele davon in mehreren Gesprächen über einen längeren Zeitraum. Bei Bedarf beziehen wir die Angehörigen mit ein. Wir sind immer erreichbar, entweder hier im Werk oder telefonisch über die ‚Helpline‘, die wir seit April 2020 betreiben.“

Die Aufgaben sind im Team nach Themenbereichen verteilt: Micheline Schmidt kümmert sich um das Betriebliche Wiedereingliederungsmanagement und um die Vermittlung von Rehaanträgen, Christine Kornab berät zu allen Fragestellungen im Themenfeld Familie und Beruf. Gabriele Eggert (rechts im Bild) ist Expertin für die Themenfelder Patientenverfügung und Vorsorgeberatung, Pflegebedürftigkeit und Pflegeversicherung. Im Rahmen eines Kooperationsvertrags ihres Arbeitgebers, der AWO



Düsseldorf, mit Henkel kam sie vor fünf Jahren ins Team der Sozialen Dienste. Noch viel länger, nämlich seit 15 Jahren, ist sie – ebenfalls „entsendet“ von der AWO – als Sozialberaterin bei der GdHP tätig. Dort koordiniert sie zudem den Helferkreis und die Steuerungsgruppe „Digital gut vernetzt“. In der persönlichen Beratung erlebte sie in den zurückliegenden Monaten verzweifelte Angehörige, die pandemiebedingt ihre in Pflegeheimen lebenden Ehepartner, Mütter oder Väter nicht besuchen durften. „Zuhören, Perspektiven aufzeigen, Mut machen! Das ist – in der Beratung bei Henkel ebenso wie bei der GdHP – die Basis, um gemeinsam einen Lösungsweg zu finden“, sagt Gabriele Eggert.

ANGEBOTE SO VIELFÄLTIG WIE DAS LEBEN

Neben der individuellen Beratung haben die Sozialen Dienste in den vergangenen Jahren ein breites Bildungsangebot entwickelt, darunter zahlreiche Workshops

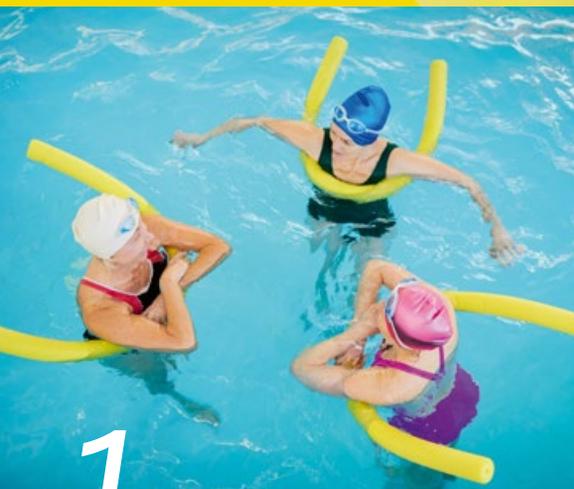
zu psychosozialen und sozialrechtlichen Themen. „Lunch & Learn“ wandelte sich von einer Präsenzveranstaltung zum Online-Workshop und wird zukünftig als hybrides Format weitergeführt, so dass Mitarbeiter:innen anderer Standorte teilnehmen können. Am 2020 gestarteten „Potential Training“, einem Gesundheitscoaching für Familie und Beruf zur Förderung der Resilienz im Job und im Alltag, haben bereits über 200 Mitarbeiter:innen teilgenommen. Stark nachgefragt sind Coaching, Beratung und Seminare wie der Wochenendworkshop „Zwischenbilanz“ für Mitarbeiter:innen in der Lebensmitte, zur Förderung der Selbstreflexion und Lebensbilanzierung.

Auf den Punkt bringt es Regina Neumann, die seit fast 30 Jahren die Weiterentwicklung der Sozialen Dienste vorantreibt: „Unsere Angebote spiegeln die ganze Vielfalt des Lebens.“

DIE SERIE WIRD IN LOSER FOLGE FORTGESETZT.

ACHTSAM

SERIE: PRÄVENTION IM ALTER MIT DR. ANDREAS BAUCK
LEITER DES WERKSÄRZTLICHEN DIENSTES VON HENKEL



1



2

1/ PACK DIE BADEHOSE EIN ...

Was wäre besser bei Hitze als kühles Wasser? Verabreden Sie sich doch mal wieder mit Freunden oder Enkeln zum Schwimmen. Die Hallen- und Freibäder sind wieder geöffnet, allerdings ist (fast) überall eine Online-Reservierung erforderlich, bei der Sie für sich und Ihre Begleitung Ihre persönliche Schwimmzeit auswählen. Auch an den Badeseen gelten weiterhin Zugangsbeschränkungen. Informieren Sie sich am besten vorab auf der Website des jeweiligen Betreibers.

2/ TRINK, BRÜDERLEIN, TRINK ...

Ein Schlager aus den 1920er Jahren, der heute noch gern bei zünftigen Zusammenkünften gesungen wird! Wer kennt die erste Zeile? „Das Trinken, das soll man nicht lassen, das Trinken regiert doch die Welt ...“ „So ist es“, nickt Dr. Andreas Bauck (Bild oben rechts), Leiter des Werksärztlichen Dienstes

COOLE TIPPS
FÜR HEISSE TAGE:
SO KOMMEN SIE
GUT DURCH DEN
HOCHSOMMER!

von Henkel. „Das kann ich aus medizinischer Sicht nur bestätigen: Trinken ist das wichtigste überhaupt – allerdings möglichst zucker- und alkoholfrei. Ich weiß: ‚Nur Wasser‘ macht nicht so richtig Lust aufs Trinken, aber geben Sie Sie doch mal ein paar Beeren, Orangen- und Limettenscheiben, einige Minzeblätter oder Zitronengras mit in die Wasserflaschen und stellen Sie diese für ein paar Stunden in den Kühlschrank. So wird Wasser zum Geschmackserlebnis!“

DIE SÜSSESTEN FRÜCHTE FRESSEN NUR DIE GROSSEN TIERE ...

Kein Problem, solange die hochgewachsenen Schleckermäuler uns ein paar Früchte übriglassen: für köstliche Sorbets. Sie brauchen

dafür einen leistungsstarken Mixer – entweder als Aufsatz der Küchenmaschine oder als Standgerät – und Crushed Ice. Das bekommen Sie im Getränkehandel, im Supermarkt oder an der Tankstelle. Geben Sie pro Glas eine Handvoll Crushed Ice in den Mixer – und frisches Obst: zum Beispiel Wassermelone und Johannisbeeren, Pfirsiche und Himbeeren – ganz nach Geschmack. Sie können auch noch einen kleinen Becher Naturjoghurt oder eine pflanzliche Joghurt-Alternative mit in den Mixbehälter geben. Im Mixer verbinden sich die Zutaten zu einer cremigen Masse. Sofort in Gläsern oder Schälchen zum Löffeln servieren. Trinkbar – durch dicke Strohhalme – wird die Mischung, wenn Sie vor dem Mixen noch etwas Sprudelwasser, Saft oder (Hafer-)Milch zufügen.